



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

II. Betrachtung. Von der Geburt vnd Armuth Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Über diese Wort hast diese

II. Betrachtung.

Von der Geburt vnd Armuth Christi

I.

Enwäge den Spruch des Psalmissen / Dominus
terra & plenitudo eius. Die Erd ist des H. Vaters
vnd alles was darinn. Wie grosse Reichthumb
hat der Himmlische Vatter dem Sohn übergeben
ware sein / alles fönnte er nach Belieben brauchen /
alles dir zum Exempel hat er gering geschätzt / ja
lassen / wie der H. Paulus sagt: Da er reich war /
für vns arm worden? auff daß wir durch sein Arm
reich wurden. Grosse Liebe! vnerhör: e Armuth!
König Himmels vnd der Erden hat kein einziges
Klein oder Hüttlein / wo er sein Wohnung fönnte haben
auff dieser Welt: kommend hat er in einen allgemeyn
offnen Stall sein Einkehr genommen / anstatt der
statt: ware die Krippen / anstatt der zarten Federn
harte Stroh / anstatt der Kleydern die schlechte
lein / vnd dis nit zur Abtreibung der Kälte / sondern
lein zu nothwendiger Bedeckung. O grosse Armuth!
Wie folgest du deinem Jesu / welcher dir solches
Exempel vnd Nachfolg vorgezeigt / vnd in dem Welt
gelehrt. Gedencst auch daran / daß die Armuth
best durch ein Gelübd versprochen / wilt nit allen
fluß alle Kumbligkeiten in deinem Haußrath / in
nem Beth / in deinen Kleydern haben / muß nit den
Zellen auffß beste auffgebust / ein schönen Prospect
ben!

hast das in dem Pallast deines Jesu gelehret?
 bei denselbigen wol/ ein offner halb zerfallner Stall
 allen kalten Winden unterworffen/ der Prospect/ ein
 Hille unter einem Fessen? Hat dein Vertheil auch von
 weitem ein Schatten der Gleichheit/ mit der Krippen
 Christi? muß nit alles auff das weichest zu gerüst seyn?
 wie haltest dich in den Kleidern? hast nit allen Ueber-
 fluß/ nit allein dich darmit zubedecken/ sondern auch
 zur Beschirmung der Kälte des Winters; jetzt zur
 Kälte des Sommers? müssen solche nit
 schön in der Farb glancken/ vnd an dem Faden rein vnd
 nahr seyn. O schlechte Armuth! allwo der Nahmen
 ohne das Werck/ vnd an statt der Dörffrigkeit der Be-
 berfluß ist? hast solche Armuth in der Schul Jesu ge-
 lehret/ bist du ein Nachfolger des Sohns Gottes /
 welcher / da er reich gewesen / ist er ein armer Bettler
 worden; kombst nach der Lehr des H. Vatters Bene-
 dicti / daß du mit dem allerschlechtesten sollest zufrieden
 seyn? schäme dich/ &c.

2. Verrachte/ wie Christus Jesus/ die in seiner
 Krippen vnd Windelein angenommenen Armuth/ nie-
 mahlen habe verlassen/ sondern vilmehr seye darinn ge-
 wachsen/ in dem er nit allein/ durch die zwölff Jährige
 3. Täg/ so er zu Jerusalem hat zu gebracht / sonderer
 auch die 4. Jahr seines Predig- Ambris/ sein nochwen-
 dige Nahrung nit hat wollen haben / auß den eigen-
 thumlichen Gütern/ sonder allein auß dem Almosen /
 gleich wie ein armer Bettler. Erwöge wie er niemah-
 len in solchem den Ueberfluß oder Schleckerbafftigkeit
 gesucht habe/ sondern wie er sich gemeiniglich erhalten
 habe mit dem Gewächs der Erden/ mit einem Stücklein
 Brode/ vnd frischem Trunc Wasser. Bedencke dich/
 daß du deinem Veruff nach eben auch lebest auß dem

Allmosen deiner Stifter vnd Gutthäter (ja wechfle
 schon dein Erbtheil in die Klösterliche Versamblung dich
 gebracht hast : So ist es mehr auß dem Schweiß der Ar-
 vnd Arbeit deiner Eltern vnd Freunden herkommen. hat
 auß deiner Sparsambkeit / zu dem / hast du durch
 Gelübde der Armuth umb der Liebe Christi willen / in
 solchē dich ganz vnd gar enträuffert / daß du so arm
 als der ärmste Bettler.) Erwöge nun wie du solchē
 Allmosen brauchest / nach Nothdurfft oder Überflüß
 suchst mit all Schleckerbafftigkeit in Speiß vnd Trank
 jetzt seynd die Speisen nit gesalzen / jetzt nit geschmackt
 jetzt ist der Wein zurauch / jetzt zusawr / ein ewiges
 vnd murmeln wider den Koch vnd Keller? Ist das
 Armuth gehalten? Ein hungeriger vnd durstiger
 Ier beklagt sich nit / ist mit allem zufrieden / ein Stück
 Brodt dämbe ihme den Hunger / ein frischer Trank
 Wasser löschet ihme den Durst. Schāme dich deiner
 Meisterlosigkeit / daß du so unmortificiert in Speiß
 Franck / so wenig gedenckest an Haltung der H
 muth / vnd der Nachfolgung deines Jesu.

3. Betrachte noch weiters / wie er dise angenom-
 mene Tugend zu ihrer Vollkommenheit mit seiner
 vollkommenen Alter bringe / vnd selbige biß in den
 Athems Zug behalte? Erwöge wol dieses Sprüchlein
 welches er von sich selber geredt : Die Frix haben Er-
 ben / vnd die Vögel des Luuffs ihre Nāstlein / aber
 Menschen Sohn / hat nit wo er sein Haupt köndte
 legen. Große Armuth ! Bist du auch zu solcher
 Vollkommenheit der Armuth kommen / daß auffß wenig
 in dem Willen nichts eigenes wilst haben ? bedenck
 wie du dich verhaltest / wann dir ohngefähr etwas
 deiner Zellen / in deinem Beth / an deinen Kleidern / an
 deinem Haußrath / Büchern / Rosenfränken
 wechfle

ja waschleier/ vnd dir etwas schlechters geben wird / befla
 so mich dich nicht gleich / vnd wilt solches eigenthumblich ha
 weißt du? ist das ein Armuth? ist das Jesu nachgefolgt? Er
 hatte nit wo er sein. H. Hauvt hinlegte / in seiner Geburt /
 in seinen Todtberthein / an dem H. Creutz / ganz na
 hend vnd bloß / von jedermänniglich verlassen / in höchs
 ter Armuth gabe er seinen Geist auff. Wo seynd gewes
 du solch in diser seiner Kranckheit / welche er von vnseren
 Sünden wegen freywillig über sich genommen / die
 d. Argen / welche ihme seine Wunden verbunden / vnd ihn
 im den Ohnmachten erquickten? die Krafft- Wasser /
 ges. waren Essig vnd Gallen. Du aber wann nur ein wes
 ist dar. ein kleinen Schmerzen empfindest / so begeh
 iger. ist gleich allerhand Arze / die köstlichisten Medicinen.
 Sünd. Wol ein schlechte Armuth / ein schlechte Haltung der
 er. Lehr des H. Vatters Benedicti / daß du sollest mit den
 ch. allergeringsten Sachen zufrieden seyn / ein schlechte
 Speis. Nachfolgung dem armen Jesu. Bitte ihn vmb Ver
 r. H. bung / vnd umb die Gnaden in allem / wo nit in dem
 Werten / auff wenigst in dem Willen nachzufolgen.

Der Beschluß zu der Mutter Gottes / dem heiligen
 Benedicto vnd Schutz-Engel.

Mein Kind, du hast nun wahr genommen / wie dein ge
 lieber Jesus gleich auff das Fundament der Demuth den er
 sten Eck-Stein hat gelegt die äufferste Armuth / vnd Verach
 tung alles Prachts diser Welt / solchem bist du nicht erfolgt / mo
 gte zur Zeit deiner Profession für den ersten Eck-Stein hast
 gelegt das Gelübde der Armuth / auff daß also deinen armen JE
 su arm köndtest nachfolgen / vnd dich unter den engen Por
 ten der ewigen Glory nit verhindernen die Bürde der zeitlichen
 Sorgen / ligt jetzt an dem / daß du nit allein wol anfangest / son
 dern vil mehr in dem Anfang arbeitsam vnd fleißig fortzuschre
 it. zu diesem aber hast dich auch verbunden durch das Gelübde
 der Bekehrung deiner Sitten. Damit nun erkennest worin die
 Ursachen vnd das Wesen solches Versprechens liegt / so durch
 nachfolgende D 5 Vor

Vorbildung des Gelübds der Bekehrung
der Sitten / oder Fortgang in der Vollkommenheit.

Mein Kind/du hast gesehen / wann er wann
ein neues Gebäu will auffführen / so wird
zum ersten das alte zu Boden / säubert den Platz
das Fundament / führet die Stein zusammen vnd
mit auff zubauen biß solches vollendet. Eben
es ein Beschaffenheit mit vnserm innerlichen
dann ehe wir anfangen zubauen / muß das alte
ches durch die harte vngesombte Stein der bösen
wohnheiten / der Sünd vnd Laster ist auffbar
die wahre innerliche / herzhliche Reue vnd end zu
geworffen / vnd der Platz durch das wahre D
Tendeleben gesäuberet werden / wann aber
auch das tieffe Fundament der Erkandtuß
Richtigkeit / vnd der wahren Demuth mit
Steiß gegraben / so wird solches mit köstlichen
grossen Steinen der Tugenden angefüllt / dann
dann das übrige der Mauren / so von vnterschied
kleinen vnd grossen Steinen / vest vnd vnb
standhaft verbleibe. Auff solche Form sollen
einem gemeinen Christen / welcher gesinnet dem
Gott / den Tempel seines Herzens zu auffbar
das Fundament der Demuth angefüllt / werden
die starke Eck-Stein / Glaub / Hoffnung vnd
auch andere Christliche Tugenden : derjenige aber
cher auß Begüld der Vollkommenheit seinem
ten Jesu ein absonderlichen schönen ihme wol
tionieren vnd angenehmen Königlichem Pallast
auffbar durch den geistlichen Ordens-Stein
die Grundveste Stein der Evangelischen

das Fundament der Demuth hinein legen / vnd also
 welches zu seiner Vollkommenheit bringen.

Mein Kind/du hast beobachtet dein altes Gebäw/
 welches ohne Fundament erbaun ist gewesen / in dem
 Giffel der Hoffart/durch die vnterschiedliche böse Ge-
 wohnheiten/vnd Hinlässigkeiten seynd die Stein auff
 einander gebeiget/du hast solches gesehen / es hat dir
 gefallen hast derwegen selbiges zu Boden geworf-
 en vnd allbereit durch die steiffe Fürsaz dise vngestalte
 Stein enlassen/ den Platz gesäuberet / vnd ein anders
 Gebäw/ welches den vergangnen ganz zuwider auff
 zu bauen/sür die Hand genommen / damit aber kein
 einiger Stein oder Sand von dem vorigen darzu
 komme/ hast dich verbunden mit einem Gelübd: Neme
 die Befehrung deiner Sitten durch welche du dich
 abtöhen/ von dem Weltlichen zu dem Geistlichen/
 von den Sünden zu der Buß/von den Lasteren zu den
 Tugenden/von der Hoffart zu der Demuth/von der Eyn-
 seitigkeit zu der Wahrheit/von dem eignen Willen zu dem
 Willen Gottes/von dem Fleisch zu dem Geist/von dem
 äußerlichen zu dem innerlichen.

Wie aber vnd auff was Form solche Befehrung
 der Sitten geschehe/ reden die Gelehrten vnterschiedlich
 voneinander/ dann etliche sagen/das solche bestande/ in dem
 daß ein Ordens-Persohn die weltlichen Sitten vnd
 Gebärden schuldig sene zu entlassen / vnd an statt sol-
 cher die Klösterliche anzunehmen/ andere aber sagen /
 daß ein Ordens-Persohn solchem Gelübd genug thue/
 wenn sie die andere Gelübd in Obacht nehme/ nemb-
 lich die Armuth/ Keuschheit/ vnd Gehorsame / dann
 durch solche der Mensch genügsamb bekehrt werde /
 durch die Armuth von dem weltlichen zu dem geistli-
 chen / durch die Keuschheit von dem Fleisch zu dem
 Geist/

Geist/durch den Gehorsamb von sich selbst
 solchem stimbte ich bey/wann ich nur auff die
 nit funde/ daß also das Gelübde der Bekehrung
 flüssig vnd umbsonst / dann vorgemelte andere
 zu demjenigen/ was angezogen/ für sich selbst
 verbünden/ muß also dieses Gelübde der Bekehrung
 was anders in sich begreifen. Wann derowegen
 Kind/mein Meinung wilt anhören / so vermeine
 daß solches nit weit seye / wann es nit eins mit
 nigen/von welchem gelobt wird die H. Jungfrau
 sia/in deme von ihr gelesen wird/ daß sie habe
 chen alles dasjenige zuthun / was sie vermeint
 kommner zu seyn / dann dieses Gelübde nit allen
 Anfang/oder in dem Eingang des Ordens
 geübt werden/indeme sich der Mensch von der
 Conuersation fehret zu der Klösterlichen
 vnd von den Sünden zu den Tugenden/ sonder
 chem Gelübde solle er sich üben bis in den letzten
 blick seines Lebens/dann auch die Allervollkommenste
 dieses Gelübdes fähig seynd/in deme sie nit allein
 Sünden zu den Tugenden sich sollen bekehren
 auch von der Ewigkeit zu dem Eifer/vnd in diesem
 einem Grad zu dem anderen. Ein schöne Gleichniß
 haben wir an dem äußerlichen Menschen/von welchem
 der H. Job sagt/ daß er niemahlen in einer Gestalt
 bleibe/sondern sich allzeit verkehre / dann zu erst
 er in die Kindheit/vnd ist ein Kind / auß welchem
 er ein Jüngling/in diesem verbleibt er auch nit
 komet in die mannbaren Jahr / von diesem schreitet
 zu dem taubweißen Alter/dann also zum Grab
 Veränderung geschicht nit in einem Tag/oder
 sondern gemächlich von einem Jahr zum anderen
 einem Tag / von einem Augenblick zu dem anderen

amb vnempfindlicher weis / daß also ein Jüngling
 thut was ein Kind / ein Mann / was ein Jüngling
 im alter Veragter / was ein Mann / so in seiner

Eben also vnd auff solche Form / wann wir zu
 vollkommenen Alter Christi wollen gelangen / sollen
 täglich wachsen / vnd vns verändern. In vnserer
 Kindheit des Ordens Stands haben wir vns
 von den Sünden zu den Tugenden / daß
 diese gleich wie ein schwaches Kindlein ergriffen
 allgemach fortschreiten / vnd je länger je stärker
 werden / vnd also zu der blühenden starcken Ju-
 ventut kommen / durch Zunehmung des Eysers / damit
 in dem mannbaren Alter wir die Kräfte ha-
 ben / männlich in der Vollkommenheit fort zulauffen.
 Welche Bekehrung schreibt von ihme selber der H. Paulus
 Da ich war ein kleines Kind / hätte ich ein Ver-
 halten wie ein Kind: Ich redte wie ein Kind / ich thäte
 wie ein Kind: aber nach dem ich bin worden ein Mann /
 verließ ich alles dasjenige was Kindlich / vnd hielt
 mich wie ein Mann. Ist also solches Gelübde der Be-
 kehrung der Sitten / sich täglich in der Vollkommenheit
 zu einem höheren Grad zuüben / vnd diese augenblicklich
 stärker vnd vester zuegreiffen. Wann derowegen die-
 ses nicht dasjenige ist / was die H. Theresia versprochen
 hat / es auff's wenigist / dasjenige zu welchem ein jed-
 weiler Ordens-Person / auß Krafft ihres Berufs
 verbunden ist: nemlich zu der Vollkommenheit zu-
 schreiten. Mein Kind höre an / was der H. Bernardus
 Abt zu Cassin / von diesem Gelübde sagt / vnd was er da-
 mit verstehe: Ein zweyfache Bekehrung findet man
 die eine ist / wann sich der Sünder bekehrt von seinen
 Sünden: Die ander / wann der Mensch durch den D-

dens

dens Stand seine Sitten vnd Gebärden bekehrt
 aber ist gewiß/das eben so vil von nöthē zu Bekehrung
 Sittē/als der Sündē. Was aber zu solchem nöthig
 gibt das Wörlein Bekehrung von sich selbst zu
 nemlich das der Mensch sein Herr in alle solle bekehren
 verändern/dan wann diß geschieht/wird sich auch
 kehre vnd verändern von seinem Zorn zur Barmhertigkeit.
 Muß also das Menschliche Herr zu erst gefe-
 verändert werden so wol in Bekehrung der Sitten
 als Sitten / auff das gleich wie der bekehrte
 seine Sünd gang vnd gar verlasset/ als auch der
 ge/welcher seine Sitten will bekehren die alte
 Gebärden gang vnd gar verlasse / vnd von Tag zu
 mit der Hilff Gottes verbessere ; zu solcher aber
 genug die Verlassung der Welt/die Anlegung der
 lichen Kleider/die Klösterliche Ceremonien in
 stehen/gehen/vnd anders dergleichen/was dem
 lichen Schein nach einem Geistlichen gleicher ;
 wie der H. Bernardus von Clarevall sagt. Die
 bekehrung des Leibs ist kein Bekehrung / es ist
 Gestalt aber kein Wahrheit vnd nur allein ein
 der Frombkeit. Ein ellen der Menich/welcher sich
 vnd gar stewart auff das äusserlich/vnd achtet
 nerlich nichs/er vermeinet/ er sey etwas/aber
 get sich selbst/dahero Gott der Allmächtig von solchem
 ihr Herr ist weit von mir/dann es sich nit kehre zu
 Nun aber sage der andere Cassinensische
 us : Es gehört zu einer wahren Bekehrung / das
 in Gedancken/Worten vnd Wercken. Soll
 Geistliche Ordens-Persohn ihr Gemüch bekehren
 ihrem Verstand vnd Annemhungen ; Den Verstand
 sollen sie wenden vnd kehren von allen Gedancken
 etz sie von Gott abwendig machen. Dann

Ein Mann sagt: So scheiden die verkehrte Gedan-
 ken von Gott: hingegen aber wird ein Ordens-Person
 von ihrem bösen Weeg sich abkehren / wann sie solche
 ihre Gedancken zu guten/ vnd heiligen Sachen wen-
 det dann durch dise wird sie zu Gott bekehrt/vnd Gott
 zu ihr. Es wird in ihr entzündet das Fehr der Liebe /
 daß sie nichts anders liebet als Gott/vnd in Gott den
 Nebenmenschen. Wird also auch bekehrt die Anmu-
 thung der Liebe/der Furcht/ der Frewd / vnd der Erwa-
 ngenheit/dann solche von den Creaturen zu dem Erschaf-
 fer werden gekehrt / also daß der Mensch widerumben-
 tet durch die Reinigkeit diser Anmuthungen in den
 Stand der Unschuld / in welchem er sich ganz klar
 lehret erkennen/wie er an vnd in ihm selber ist/dann
 er wird sehen/ daß dasjenige/was er vermeint hat/ein
 Wahrheit zuseyn/ ein lautere Gleichföneren er wird ach-
 ten daß in seinen Tugenden mehr Fähler als Vollkom-
 menheiten / daß sein vermeinte Stärke ein lautere
 Schwachheit/ daß er mehr hinter sich/ als fürsich/vng
 mehr von als zu Gott seye gangen: vnd ob zwar wol
 das Fundament der Bekehrung in dem innerlichen be-
 steht vnd zu erst das Herz muß gekehrt vnd gereiniget
 seyn so ist dannoch auch zu der vollkommnen Bekeh-
 rung nothwendig das äusserliche / dann auß der äus-
 serlichen Frucht / wird der Baum erkandt / vnd auß
 dem Überflus des Herzens redt der Mund; müssen also
 nicht allein die Gedancken bekehrt seyn / sondern auch die
 Worte. Dahero der H. Apostel Jacobus sagt / wann
 einer vermeint/ er seye Geistlich/vnd sein Zungen nit in
 dem Zaum halret/der verführet sich selbst / dann sein
 Geistlichkeit/ist ein Eitelkeit. Ein Form solcher Be-
 kehrung / vnd von was wir unsere Zungen sollen be-
 wachen / gibt vns der H. Vatter Benedictus in dem

6 Capitel seiner Regel / von dem Stillschreyen
 absonderlich in folgenden Worten : Die leichtfertigen
 vnd vnnütze Wort / vnd welche zum Gelächter
 gen/verdammten wir an allen Orten/ daß sie zu
 genzeiten nit sollen geredt werden / vnd lassen
 daß ein Jünger zu solchem Gespräch seinen Mund
 thue. Siehest was der H. Vatter für ein Befehung
 der Zungen von dir erforderet / vnd das nit nur
 für ein Tag/ sondern zu ewigen Zeiten/ nit allein
 nem Ort/sondern an allen Orten. Solches haben
 lehrnet/ auß dem H. Paulo / welcher seinen Epistol
 sagt : Daß gar kein böses Wort auß ihrem Mund
 gehen

Ein gefährliches Ding umb die Zung ;
 Fleiß/ Sorg vnd Ernst ist anzuwenden zu solcher
 lehrung ? dann in solcher ist das Leben / vnd der
 Dann was ist geneigter zum murren vnd brumblen
 als die Zung ? das verkehrte Herz/ verkehrt die Zung
 wann jenes anfangt zu murren/ so fangt dises an
 brumblen ; das murren im Herzen/wann es auß
 in die Wort / hat auff ihme ein grosse Schuld /
 nach sich auch ziehet ein grosse Straff. Höre an
 dich begehrt von solchem abzuwenden der H. V
 Benedictus/ dises aber wollen wir vor allem /
 Brüder seynd ohne murren/ dann wann
 Jünger gehorsamer mit einem bösen Willen/ vnd
 allein mit dem Mund sondern auch mit dem
 murret/wann schon der Behorsamb erfüllet wird
 dannoch solches Gort nit angenehm / welches
 brumblende Herz ansicht/ wird also nit allein kein
 erlangen/ sondern vilmehr in die Straff vnd Penn
 Murrens fallen. Solches ist ein Anzeigung einer
 berspännigkeit/ eines haltsfärigen vnd ungeulten
 Herzens

Hergen/ derowegen wann du wilt dein Zung bekehren/
 nimm für dich den 9. Craffel der Demuth / welche
 ermahnet/ daß dein Zungen vom reden enthaltest/
 und das Stillschweigen beobachtest / vnd ohngefrage
 nicht redest; ja wann solches geschehen muß / so soll es
 ange stellt werden / nach der Lehr des 11. Craffels der
 Demuth: nemblich sanfftmüchig vnd ohne Gelächter/
 nur ein ernsthaftigem / wenigen vnd vernünftigen Wor-
 ten / nit mit lauter vnd schreyender Stimm. Dann
 der weise Mann wird in wenig Worten erkandt/wann
 du also dich von überflüssigem vnd unnützem Geschwätz
 enthaltst/so werden deine Wort ein Zeichen seyn
 der innerlichen Bekehrung des Hergen. Diweil aber
 nicht allein der Mund auß Ueberfluß des Hergen redt/son-
 dern auch die andern äusserlichen Sinn des Menschen
 eine Anzeigung seyn des innerlichen / so erfolget daß zu
 einer wahren Bekehrung auch nochwendig die Befeh-
 rung solcher / welche durch die Leichtfertigkeiten seynd
 beschreyet/dises aber geschicht/so der Mensch solche wird
 bewahren/ daß in selbigem kein Laster wird überhand
 nehmen/oder sich lassen verspürren. Allhie ist zumer-
 ken/daß ein grosser Unterschied solle seyn / in den äus-
 serlichen eines geistlichen vnd weltlichen. Dann es
 ist der weise Mann/ auß den Augen wird der Mann
 erkant/ vnd auß dem Angesicht der Bescheide: die Klein-
 heit des Leibs/ das Lachen vnd Gang des Menschen /
 bewegen von ihme. Die Regul vnd Form solcher Be-
 kehrung des äusserlichen Menschen gibet dir der heilige
 Vater Benedictus in dem 12. Craffel der Demuth/
 kein Laster/daß du in allem/in sitzen/ stehen/vnd gehen/mie
 dem vnschicklichem Haupt/vnderschlagnen Augen die Demuth
 zeigen/ingedenck/daß du allezeit vor dem Böse-
 n Angesicht stehest / ein solch: vollkommene Bekeh-
 rung

rung aber/wie der H. Claravallische Abbe Bernar-
 sagt/wird nit in einem Tag/ ja kaum durch vnser
 ges Leben zu ihrer Vollkommenheit gebracht / da
 gute Achtung zugeben/das man in dem Enfer der
 fehrung niemahlen ab/sondern vilmehr zunehm
 geschicht aber leyder/das etliche von Anfang ihrer
 fehrung gar Forcht vnd Sorgsam seynd/ aber
 von solchem Enfer abnehmen/vnd also ihren An-
 verlihren/ dann solche Hinlässigkeit sie wider
 ziehet in die alte Fähler/Gebrächlichkeiten/ vnd La-
 feiten/in dem sie die vnnütze Wort/vnd eytle Ge-
 cken/nit für schädliche erkennen/ noch achten /
 aber endlich der Mensch von solchem Schlauffen
 so erkennet er dasjenige / was er gering / vnd
 achret / an ihme selber schwär vnd groß. Dabey
 Berrug vnd die Faulkeit in allem Dienst Gutes
 hen: der Berrug aber ist anders nichts / als wann
 vns selber wegen der guten Wercken erheben
 also betriegen/die Faulkeit aber/ wann wir in der
 feit ganz schläfferig obenhin die Tugenden erge-
 Ein warhaffte Bekehrung lasset keines dergleichen
 schleichen/indeme sie allezeit zu grösserer Vollkom-
 heit des Menschen antreibt/dieses ist die Besach-
 heit/zen Vätter also haben in den Tugenden
 zu Tag zugenommen/ allezeit eingedenck des
 leins den weisen Manns/wann der Mensch
 so fangt er erst an. Ist also nach Zeugnuß des
 Vatters Bernardi / die wahre Vollkommenheit
 tägliche erneuerte Anfang/dann niemands ist
 men/ der nit begehrt vollkommner zu werden. Des-
 sem gibt er ein Zeichen der Vollkommenheit/in dem
 zu grösserer Vollkommenheit strebt / dann nit
 bleibt in einem Stand beständig/ gleich wie ein

wann er nit wachse / so verdorret er ; also auch der Mensch wann er nit wachset in der Tieffe der Demuth / vnd in die Höhe der Vollkommenheit / so fangt an die Unvollkommenheit / derowegen ein jedwederer wann er nit begehrt hinder sich zu gehn / soll sich täglich antreiben für sich zu gehn / von allen wird erfordert die Vollkommenheit / findest dich in dem Zunehmen / so schauet daß du ganz vollkommenlichen zunehmest / nach der Prophezehung des H. Joannis Apoc. 22. Welcher gerecht ist / werde noch mehr gerecht / vnd wer heilig ist / der werde noch mehr geheiligt. In solcher aber deiner Heiligmachung vnd Gerechtfertigung / folge dem H. Paulo / welcher von ihme selber folgende Worte schreibt / zu den Philippensern / Cap. 3. Ich hab alles gesachtet wie Roth / auff daß ich Christum gewünne / vnd erlunden werde in ihme vnd nit habe mein Gerechtfertigung / die auß dem Gesetz / sondern die auß Christo Jesu / daß ich seinem Tode ähnlich werde durch die Gemeinschaft seines Leidens / nit daß ich schon ergriffen habe / oder schon vollkommen seye ; ich sage aber ihme nach / auff daß ich auch ergreiff / dasjenige / warinn ich bin ergriffen von Christo Jesu. Doch ich schäzte mich selber noch nit daß ich ergriffen habe / eins aber sag ich ; ich vergesse was dahinden (oder vergangen ist /) vnd strecke mich zu dem daß da vornen / oder zukünftig ist / vnd jage nach dem vorgesezten Ziel / nach dem Kleinod der Berufung Gottes. Welche nun vollkommen wollen seyn / die laßt also gesinnet seyn. Dann wie der H. Bernardus sagt / die Vergessenung der vergangenen Vollkommenheit / vnd die enfrige Begird / Aufstreckung / oder die tägliche Ergreifung des künftigen / ist die vollkommenste Vollkommenheit : dieweil der Sach nun also so erscheinet daß die Ermüdung oder Ruh auff solcher.

Straß seye ein grosse Unvollkommenheit / derowegen
 in grosser Gefahr seynd diejenige / welche dörfen sagen
 sie wollen nit besser seyn als andere / sondern in dem
 nigen wo sie seynd / verbleiben: vnd sich also weder bö
 ren noch bösern / dise gedencen nit / daß nichts best
 diges auff dieser Welt / vnd alls auß angeborner Natur
 zum Abnehmē vnd Verderbē geneigt / vnd in seine
 sen nit kan erhalten werden / als durch Müß vnd

Zum andern / daß sie dem lauffenden
 sollen nachfolgen: So ist aber bekandt / daß welcher
 nem lauffenden mit Ruthen nacheylet / je länger er
 het / je weiter er von solchem sich absöndert: daher
 solchem sich zubeförchten / was der Psalmist sagt
 nes qui elongant se à te, peribunt. Alle die / welche
 sich D^{er} von dir absönderē / die werdē zugrund

Ein frommer alter H. Vatter schreuet
 gen nit ohne Ursach auff / ein Schand ist es / daß
 Weltling in ihrer Sachen grosse Sorg / Müß vnd
 beit anwenden / damit sie solche zu ihrer erwünschten
 Vollkommenheit bringen. Vnersättig ist die Begier
 der Reichthumben / die zergängliche Sachen wer
 ohne Vnterlaß gesucht / niemahlen ist es genug / hin
 gen werden verhinlässigt / die niemahlen vergehen
 himmlische Reichthumb / wann man nur ein wenig
 ein Scharten solcher hat? Ist es gleich genug / in
 Augenblick ist man ersättigt / nemblich für ein Augen
 blick wendet man an ein ewigē Müß vnd für ein ewig
 Erquickung will man kaum haben ein augenblicklich
 Arbeit / ist also alles hinderfür / nichts ist schädlicher
 demjenigen welcher in die Ewigkeit zihlet / als die
 Müß / dann er auff solche Form nit allein kein Pro
 einsam blee / sondern auch das eingesamlete
 verzehret. Kein Schatz vnd Reichthumb wird behal

behalten/ vnd verwahret/ als wann man täglich darzu
 leget/ vnd selbigen vermehret. Dahero der H. Vatter
 Basilius sagt: Daß wir nit sollen an die gesambleren
 Schatz gedencen/ sondern wie wir selbiae wöllen täg-
 lich vermehren / dann gleich wie einem Gelfräßigen
 Beishatz alles zuwenig ist/ was er gesamblet / vnd zu
 allem was er sihet/ vnd gedencet/ ein Begürd tragt/ vnd
 zu Erlangung solches/ kein Müß vnd Arbeit nit sparret/
 also solle auch ein vnersättlicher heiliger Beishatz zu
 der Vollkommenheit kein Müß vnd Arbeit nit sparen /
 zu Erlangung der jenigen Reichthum der Tugenden/
 welche er an andern ersihet/ vnd sich niemahlen lassen
 erkräftigen/ dann die vnendliche Ewigkeit / vnendliche
 Schatz erforderet. Dahero auch der H. Hieronymus
 die fromme Celantiam ermahnet mit disen Worten:
 Glückselig seynd die jenigen/ welche ihnen selber nicht
 schmeicheln/ von wegen der vergangnen Gerechtigkeit/
 sondern sich ohne Vnserlaß von Tag zu Tag in den Tu-
 genden erneuern/ dann die Gerechtigkeit wenig nuzet
 dem jenigen/ welcher darvon abstehet. Derowegen dein
 gangen Leben/ vnd nit nur ein Tag desselbigen solle seyn
 ein Übung der Gerechtigkeit/ daß du mit dem Psalms
 singen könnest/ Perambulabam innocentia cor-
 dis mei. Ich bin gewandelt in der Vnschuld meines
 Herzen/ dann nit der Anfang/ sondern das Vollender
 ist ein Tugend. Der Wandersmann scharoet niema-
 len hinder sich/ was er für ein Weeg geloffen/ sonder allein
 für sich/ vnd betrachte was er noch an Weeg zu verrichten;
 Desgleichen ein Baumeister/ gibt wenig Achtung auff
 die gelegten Stain/ sondern trachtet vilmehr auff die
 Junge/ welche ihm zu Vollendung des Bawes vonnö-
 then. Mein Kind hast dein Gebäu wol angefangen/
 so lasse nit nach in solchem fortzufahren/ ergreiffe enffte-

rig die Stein der Tugenden / biß vnersättig gleich
das Feur / welches niemahl satt genug. Also lasse
in dir ankommen das Feur deß wahren Eifers
Vollkommenheit / auff daß du also durch die
Bekehrung ganz vnd gar veränderet werdest / in einem
anderen Menschen / welcher fort wachset / biß in das
kommne Alter Christi.

Mein Kind / du hast allbereit mit diser Vorbildung
genugsam erspiegelt / was außwesse dein Gelübde der
reinigung der Sitten / oder aber auch dein Veruß auß dessen
du verbunden / dich zu der Vollkommenheit zubekehren / das
aber erkennest ob du auch den Anfang habest gemacht / se
stige dein Fundament der Demuth / ob es habe die wahre
Zeichen / welche der H. Vatter Benedictus in dem 7. Capitel
H. Regul / fürstellet.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren Demuth / oder die 12. Staffel desselben.

1. **D**ort fürchten : den Tag deß Gerichts / die Hölle
Peyn / vnd die ewige Glory / wie auch den Tod
zeit vor Augen haben.
2. Den eignen Willen nit lieben / vnd sein Begier
nit erfüllen.
3. Sich in allem Gehorsam unterwerffen.
4. In rauhen vnd widerwärtigen Sachen gehorsam.
5. Sein Herz der Obigkeit offenbahren.
6. Sich für einen vnnützen vnd faulen Knecht halten.
7. Solches von Herren glauben / vnd mit dem Mund
bekennen.
8. Der gemeinen Ordnung fleißig nachkommen.
9. Ungefragt nit reden.
10. Dem Gelächter nit ergeben seyn.
11. Mit wenig Worten reden.

In den äußerlichen Gebärden / stehen vnd gehn / die Demuth anzeigen.

Dieses sind die .2. Straffen der Demuth fürgeschriben von H. Vatter Benedieto. Andere Kenn-Zeichen s. vnd auch die folgende.

1. Nichts reden zu eigenem Lob.

2. Wann man gelobt wird / mehr Mißfallen / als Frewd darab haben.

3. Nichts thun von wegen des Respects oder Ansehens

4. In keiner Sach sich entschuldigen.

5. In allem die Verachtung suchen.

6. Sich niemahlen erheben oder rühmen.

Mein Kind / wann dein Fundament der Demuth in diesen vorgeschaltten Puncten besteht / so wird alsdann das neue Gebäuß auß der Belehrung der Sitten best vnd steiff auffgemauret werden / vnd wird auch nichts von dem alten Menschen sich darob befinden / sondern allein der neue Mensch wird solches Melioris Stück aufführen : damit aber auch ersehest / was du für ein Mensch seiest / vnd wie weit du in deiner Belehrung kommen / so stelle ich dir für zubedencken das Contrafet eines Angehenden / welches er würffte der H. Vatter Benedietus / im 8. Capitel seiner Regul. Schawe ob disen Grund-Riß habest.

Erinnerung der Eigenschaften eines Novizen.

Wer in das Kloster kombt sich zubekehren / solle protestiert werden / für das erste / ob er standhaftig die ihm erwisene Schmach / vnd gezeigte Beschwården mit Eouult übertrage / vnd also in seinem Begehren verharre.

Auß solche Form hättest dich sollen halten vor dem Nobilitat. Bedencke dich / wann du jetzt erst sollest auff ein neues für einen Orden anhalten / ob solche Tugenden an dir erfunden worden.

Alsdann soll fleißige Achtung geben werden / ob er Gott suche.

Wann du deinen Kummlichkeiten nachlagent / so lasset dich
 daß Gott nit darinnen wirst finden / nach Zuaruck des

Ob er sorgfältig seye zum Dienst Gottes.

(Dann niemands kan zween Herzen dienen) Derwegen
 es abgeht bey dem jenigen / die sorgfältig die Begüden
 Willens erfüllen.

Zum Gehorsamb zu den Schmachten.

(Ein schlech: Sorgfalt bey dem jenigen / welcher allen
 geht geehrt / gelobt / vnd angesehen zu werden.)

Harre vnd rauhe Ding sollen ihm vorgesagt
 den durch welche man zu Gott geht.

Vnd wann er Verharrung seiner Standhoff-
 feit verheißt / soll ihme nach vorgelesener Regul
 werden: Sihe das ist das Gesas / unter welchem
 streitten sollt / so du es halten kanst / so gehe herein /
 du aber es nit halten / so gehe frey hinweck / vnd
 er widerumb beständig / vnd in aller Gedult beständig
 verbleibt / vnd verheißt alles das jenige / was ihm
 horten wird / zuhalten / alsdann soll er in die Ver-
 lung auffgenommen werden / vnd soll wissen / daß er
 ter dem Gesas der Regul ist / vnd ihme von dem
 nit gezimbt auß dem Kloster zu gehn / noch von
 Hauß zuschütten das Joch der Regul / die er nach
 langem Bedencken vnd probieren hat mögen ver-
 sen oder annehmen.

Wie oft hast in dem Werck dieses Joch durch dein
 streitung von dir geworffen?

Der aber / welchen man also auffnimbt / soll
 heißen Beständigkeit / vnd Verharrung / Verharrung
 seiner Sitten / vnd Gehorsamb geaen Gott / vnd
 Heiliaen / daß / wann er anders thun wurde / sollte
 wissen / daß er von dem / den er verspottet / verdammt
 wird / dann er soll wissen / daß er alle Ordnung der
 gut halten muß / vnd wird ihme nichts nachgelassen
 auff daß er mercke / was geschriben steht: Freund
 bist du kommen.

Mein Kind/was vermeinst/ bist du werth ein Noviz des
 Vatters Benedicti zusehn/ oder aber auffe wenigste in den
 Novitiat angenommen zu werden/ hast bis dahin solche Zeichen/
 vnd den einmal zur Zeit des Novitiats gehalten guten Willen
 gong vnd gar vergessen/ so erneuere heutiges Tags selbtigen wi-
 demb/ vnd fange auff ein neues/ nit nur das Novitiat / son-
 dern ein ganzes Geistliches Leben an / vnd gedencke / wie du nit
 allein wollest als ein Kind anfangen / sondern vilmehr darinn
 von Tag zu Tag wachsen vnd fortschreiten. Zu solchem ermah-
 net dich dein H. Vatter/ in der Vorred/ sagend/ daß du zu
 der Vollkommenheit nit werdest anderst gelang-
 gen / als wann du wirst fortlauffen durch die
 Übungen der guten Wercken. Damit aber ein For-
 mula: zur Nachfolg habst / so stell ich dir für in solgeder Betracht.
 dem geliebte Jesum / gib fleißig Acht / wie er so eifertig fort schreitet /
 vnd ruffe den H. Geist an / umb die Gnaden - Hilf / daß du mögest
 dem Fuß steiffen / in den Fußstapfen seines Exemp. auf daß aber
 ihm als ein angenehmes Kind desto besser nachelst / vnd nit zu
 gestiffen Schritten vnd Sprünge gezwungen werd est / noch darab
 schredest / so will ich dir allein fürhalten / die Schrittelein seines
 Kindheit / daß du als ein Kind / in dem Kind mögest nachfolgen.

III. Betrachtung. Von der Kindheit Jesu.

Der H. Benedictus.

Ein segliches Alter oder Verstand / soll haben
 sein eigner Nas / 30 C. Reg. Der H. Augustinus.

Der H. Er verleyhe euch / daß ihr diß alles hal-
 tet als Gnade Kinder / C. 32. R. Der H. Francisc.

Der Geist des H. Ern beflisset sich der De-
 muth vnd einer Kindlichen Einfalt / C. 17. Reg.

Das Kind Jesu / wuchse an den Tagen
 vnd Weißheit. 1.

Betrachte / die grosse vnd verwunderliche Weißheit
 Christi / dann in deme er dich in sein Schul führet /
 vnd sein Lehr dir will eingiessen / so buchstabiret er dir
 die direction vor / nichts hohes lehret er dich / der Anfang
 ist das purlauteere nichts / die Erkandnuß deiner selbst.